

# Schutzschirm gegen multiresistente Keime

### Gesundheitsamt spannt regionales Netz für Institutionen des Gesundheitswesens

Sie tragen so abstoßende Namen wie „Staphylococcus aureus“, aber vor allem sind sie hochgefährlich – Krankheitserreger, die Heilmitteln trotzen und, nicht genug: Manche zerlegen biochemisch sogar Antibiotika wie das berühmte Penicillin. Die Zahl von rund 15 000 Menschen, die an Infektionen mit solchen „multiresistenten Keimen“ (MRE) jährlich in Deutschland sterben, hat die Gesundheitsexperten auf den Plan gerufen. Unter Koordination von Dr. Peter Ziegler, dem Leiter des Gesundheitsamts Landshut, ist nun für den Raum Landshut ein „Netzwerk gegen multiresistente Keime“ ins Leben gerufen worden.

Rund 50 000 Menschen infizieren sich nach seriösen Schätzungen in Deutschland pro Jahr mit dem besonders gefährlichen Staphylococcus aureus, der gegen Methicilin resistent ist, also gegen eine eigentlich besonders wirksame Form des Penicillin: Der Erreger, der sich bevorzugt in den Schleimhäuten der Nase, aber auch in offenen Wunden festsetzt, hat unter seinem Kurznamen MRSA mittlerweile schon viele beunruhigende Schlagzeilen gemacht.

#### Für Hygiene-Standards

Vor dem Hintergrund der unsichtbaren, aber sehr realen Gefahr hat das bayerische Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit den Auftrag an alle Gesundheitsämter im Freistaat erteilt, regionale Plattformen zu schaffen: Ihre Aufgabe ist es, die Umsetzung von einheitlichen Hygiene-Standards zu gewährleisten – und zwar flächendeckend in Bayern. Für den Raum Stadt und Landkreis Landshut koordiniert das Gesundheitsamt am Landratsamt dieses Schutz-Netz.

„Die erste und auch beste Hilfe gegen Infektionen ist stets Hygiene“, erläutert Dr. Peter Ziegler, der Leiter des Gesundheitsamts. Es gelte, gemeinsam ein einheitliches und ho-



Unter der Moderation des Leiters des Gesundheitsamts Landshut, Dr. Peter Ziegler (3. von links) ist im Landratsamt Landshut eine „Arbeitsgruppe Hygiene und Infektionsschutz“ für die Region Landshut ins Leben gerufen worden. Der Arbeitsgruppe, die Maßnahmen gegen eine weitere Ausbreitung multiresistenter Keime voranbringen soll, gehören Vertreter aller Bereiche des Gesundheitswesens an.

hes Niveau zu erreichen – und zwar überall dort, wo sie existieren und sich ausbreiten können.

„Die Keime sind nicht nur in Krankenhäusern in verschiedenen Teilen Deutschlands aufgetaucht – sie sind auch bei ambulanten Patienten angekommen und kommen überall hin, wohin auch infizierte Menschen kommen“, beschreibt Dr. Ziegler das Problem sehr anschaulich.

„Es hat keinen Sinn, wenn etwa Hygiene- und Vorbeuge-Maßnahmen in einer Klinik voll erfüllt werden, aber schon beim Krankentransport andere Standards gelten und dann zu Hause beim Patienten gar nicht mehr beachtet würden“, schildert Dr. Ziegler ein Beispiel, wie es nicht sein darf. Es gehe besonders um die Verbesserung der Situationen an den „Schnittstellen“ der Patienten-Versorgung, also zum Beispiel vor und nach der Einweisung in eine Klinik oder vor und nach der Entlassung aus einem Krankenhaus.

Auf Landesebene ist in Ober-

schleißheim das „Bayerische Netzwerk Landesarbeitsgemeinschaft multiresistenter Erreger“ gegründet worden. Hier treffen sich Experten in Arbeitsgruppen, die jeweils ein spezielles Thema behandeln – wie zum Beispiel Hygiene-Maßnahmen in Seniorenheimen oder den enorm wichtigen Beitrag, den die Hausärzte leisten können im Rahmen der Beratung ihrer Patienten.

#### Breite Basis schaffen

Ob bayernweit oder regional – mitentscheidend für den Erfolg jeder Maßnahme ist nach den Worten von Dr. Ziegler somit, dass Maßnahmen auf eine möglichst breite Basis gestellt werden: Der Leiter des Gesundheitsamts hat daher zu dem ersten konstituierenden Treffen einer „Arbeitsgruppe Hygiene und Infektionsschutz“ im Landratsamt Landshut Vertreter vieler Institutionen zusammengetrommelt – Repräsentanten der niedergelassenen Hausärzte ebenso wie Mitarbeiter von

Pflegeheimen und ambulanten Pflegediensten, Hygiene-Fachleute aus den Krankenhäusern der Region ebenso wie Mitarbeiter von Transportdiensten und Vertreter verschiedener Gesundheitsfachberufe.

Einmal im Quartal, so ist vereinbart worden, werden sich die Vertreter aus allen Bereichen des Gesundheitswesens künftig im Landratsamt Landshut treffen, um Schritte zum Schutz gegen die MRE anzuregen und einzuleiten. Es gebe präventive Maßnahmen wie die Verhinderung von Antibiotika-Missbrauch, aber auch andere Schritte, die bis zur Isolation infizierter Personen reichen, erläutert Dr. Ziegler.

Wie auch immer, grundlegend und am wichtigsten sei eine möglichst gute Information der Mitarbeiter aller Bereiche des Gesundheitswesens, sagt der Mediziner – „und die gründliche Desinfektion der Hände“: „Allein dadurch lässt sich die Infektionsrate um bis zu 50 Prozent reduzieren.“